

Liebe Altenberger*innen,

ich liebe Abenteuerromane.

Als Kind fand ich spektakulär, wie die kleinen Leute aus Liliput den Riesen Gulliver zu Fall bringen und wie er bis nach Japan reist. Dank Gullivers Reisen erfuhr ich früh davon, dass die Möglichkeit besteht, dass Fremde freundlicher sind als bekannte Gesichter. Wenngleich sie Sachen machen, die mir erst mal komisch erscheinen. Zum Beispiel – das hat sich mir eingeprägt – berichtet Gulliver davon, dass man in Liliput Tote mit dem Kopf nach unten begräbt. Damit sie, weil die Erde eine Scheibe sei, bei der Auferstehung auf den Füßen stünden. Und er berichtet von einer Rettungsaktion auf hoher See. Ein japanischer Soldat kommt Gulliver zu Hilfe. Und Gulliver findet, „da war mehr Gnade bei einem Heiden als bei einem Mit-Christen“. Hab´ ich als Kind nicht ganz verstanden. In der Sache allerdings schon: Nicht vorschnell über jemanden urteilen, er könnte ein Freund sein.

Die heutige Tageslosung sagt so was ähnliches, wenn es in Psalm 107 darum geht, dass Gott die, die ihn bitten aus den entlegensten Winkeln der Welt zu sich holt. So eine Art göttliche Rückholaktion für gestrandete Seelen:

„Er sammelte sie aus aller Herren Länder: aus dem Osten und aus dem Westen, aus dem Norden und dem Gebiet am Meer. Nun sollen sie dem Herrn danken für seine Güte *und für seine Wundertaten an den Menschen.*“ Psalm 107, 3.8 – Basis Bibel

Ich bin mir übrigens sicher, dass Gott – im Gegensatz zu unserem Außenminister – niemals sagen wird „Das war jetzt die letzte Rückholaktion!“ Die Menschen, die Gott liebt, haben in ihrer Geschichte mit ihr den Bogen schon mehr als einmal überspannt. Aber immer wieder hat sie über mir ein Rettungsschirmchen im Sand aufgespannt und meine Seele gestreichelt und mir gutgetan, wenn alles andere weh tat. Ganz gleich, wo ich bin. Gott ist kein Weg zu weit.

Ich bin viele Jahre auf der Hispaniola zu gefährlichen Abenteuern und zur Schatzinsel aufgebrochen und mit dem Nautilus in die Tiefen des tiefschwarzen Meeres eingetaucht. Jim Hawkins ist für mich bis heute

der Möchtegern-Piratenjunge geblieben, der sich im Apfelfass versteckt. Und Käpt'n Nemo: unerlöst.

Meeresgeschichten und Seemannsgarn mochte ich besonders. Aber auch die Abenteuer von Tom Sawyer und die Reise in 80 Tagen um die Welt hatten es mir sehr angetan. Da ließ ich auch das Leben als Landratte mal durchgehen.

Ein Highlight in Jule Vernes *In 80 Tagen um die Welt* – es kam eine schöne Prinzessin vor. Warum ausgerechnet die sterben musste, noch dazu so grausam? Davon hat sich meine Kinderseele nicht so schnell erholt. Und Jule Verne war zu Hause erst mal kein gern gesehener Gast mehr.

Bücher wegzusperren hat allerdings noch nie geholfen. Eher wäre die Frage zu klären gewesen: Wieso kommen Abenteuerromane ohne starke Mädchen aus und wieso müssen sie – wenn sie vorkommen – gerettet werden oder über die sprichwörtliche Klinge springen?

Alle meine Abenteuergeschichten kamen seltsamerweise ohne Mädchen aus. Robinson Crusoe – keine Mädchen, Moby Dick – keine Mädchen, Odyssee – keine sehr vernünftigen Mädchen, ... Dafür aber immer ein Haufen Raufbolde, Schiffszwieback, Rum, die hohe See oder gefährlich weites Land.

In einem Buch kamen Mädchen vor. Ziemlich tollkühne sogar. Nein, nicht Pippi Langstrumpf, nicht Madita, nicht Lotta – Astrid Lindgren spielte in meiner auf-dem-Dachboden-lesen-Kindheit keine Rolle. Ich meine die Bibel. Ich bin eher säkular aufgewachsen. Aber natürlich gab es eine Bibel im Haus. Und da stehen Geschichten drin: Tamar, Rahab und Judith. Die haben es mir besonders angetan. Später sind viele Frauenfiguren dazu gekommen, die ich bis heute vorbildlich finde: Maria genauso wie Maria-Magdalena, Lydia, Claudia und die nicht biblische Veronika, ... Alles auch sehr abenteuerlich.

Bis heute sitze ich, wenn die Sonne warm durchs Dachfenster scheint, gerne auf dem Wohnzimmerteppich unterm Fenster im Lesesessel, sehe dann und wann die Wolken vorbeirauschen. Das ist Abenteuerroman- oder Bibellesewetter.

Bestes Wetter die Anker zu lichten, die Segel zu hissen und sich mit Gott in alle Herren Länder aufzumachen. Und ihm für seine Güte und für seine Wundertaten zu danken. Denn er hat so viel Abenteuerliches und Schönes geschaffen.

Gott lädt uns dazu ein, das alles zu entdecken und umsichtig zu nutzen. Gott lädt ein. In seine spektakulär bunte Welt und an seinen Tisch. Die Frage ist, traue ich mich, an seinem Tisch Platz zu nehmen. Bei den Fremden und Underdogs, bei denen, von denen ich noch nicht weiß, ob sie Freunde sind. Besser ich traue mich. Denn die Fremden und die Underdogs, das sind die, die Gott im Auge hat und im Gegensatz zu denen, kann ich's nur „verreißen“, sagt der Lehrtext zur Tageslosung heute:

„Bald darauf meldete der Diener: ‚Herr, dein Befehl ist ausgeführt – aber es ist immer noch Platz.‘ Und der Herr sagte zu ihm: ‚Geh hinaus aus der Stadt auf die Landstraßen und an die Zäune. Dränge die Leute dort herzukommen, damit mein Haus voll wird!‘“ Lukas 14,22-23 – Basis Bibel

In diesem Sinne - damit Gottes Haus voll wird – haltet durch, haltet Abstand, habt Vertrauen. Lest im sonnenbeschienenen Lesesessel einen im Bücherschrank in die zweite Reihe gerückten Abenteuerroman. Und mit Pippi Langstrumpf, die auch ich ja noch kennen und lieben gelernt habe: „*Lass dich nicht unterkriegen, sei frech und wild und wunderbar.*“ Denn Abenteuer geschichten, besonders die mit Gott, gehen immer gut aus.

Eure/ Ihre

Julia-Rebecca Riedel

